

und Reichstruppen ein Lager bezogen hatten, und litten dabei Hunger, Noth und schwere Verluste. Dann hatte der ganze Ort an die vom 1. bis 13. October bei Langensalza und Lonna lagernden Franzosen 2 Steuern, Fleisch, Brot und Futter zu liefern. Erst durch die Niederlage der Franzosen und Reichstruppen bei Roßbach (5. November) wurden die zahlreichen gewaltsam mitgenommenen Anspanner ihrer erzwungenen Dienste und der Ort seiner Kriegslast eine Zeit lang ledig.

War das Jahr 1758 ziemlich ruhig verlaufen, so wurden die Anspanner 23. Februar 1759 wieder gezwungen zur Befestigung des Petersberges den Franzosen Ballisaden und Fäschinen aus dem Eyttersberge nach Erfurt zu fahren, bis 26. Februar ein preußisches Husarencommando von 150 Mann die Franzosen aus der nächsten Umgegend verjagte<sup>1)</sup>. Im folgenden Mai aber hatte Herbstleben wieder Korn, Gerste und Hafer nach Rothenburg an der Fulda zu liefern.

Dabei litten die Felder seit 1756 durch Mäusefraß, am schlimmsten 1759 in Folge der großen Milde des Winters und des Mangels an Regen im Sommer, worauf das Ungeziefer plötzlich verschwand und die fruchtbare Witterung 1760 noch eine reichliche Erndte verschaffte. Es war dies ein um so größeres Glück, als die Borräthe von den im Frühjahr durchmarschirenden Truppen, vom Walde herkommenden Braunschweigern, gemindert worden waren und im Herbst die Lieferungen, erst für das Lager des Herzogs von Württemberg bei Langensalza, dann nach Eisenach, Kreuzburg, Hersfeld auf's Neue begannen. Bei dem frühzeitig eingetretenen Winter, auf den schlechtesten Wegen hatte jeder Anspanner sechsmal zu fahren. Wie übel mit der Fourage umgegangen wurde, sah man an den 800 französischen Reitern, die eine Nacht in Herbstleben lagen.

Im Anfange des Jahres 1761 legten sich wiederholt französische Truppen in den Ort, vorzugsweis in die Güter, wandelten den Gasthof in eine Hauptwache um, verrammelten

<sup>1)</sup> Vgl. Bed a. a. O., S. 399.